

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 9

Celje, Donnerstag, den 4. Februar 1932

57 Jahrgang

Ein Krieg, der kein Krieg ist

Ein ganzes fremdes Land, die Mandschurei, wurde mit allen Erscheinungen eines regelrechten Krieges besetzt: es fanden Schlachten statt, Flugzeuge warfen Bomben auf menschliche Siedlungen ab, und dennoch wurde dies noch nicht als Krieg angesehen. Der größte Hafen des Nachbarreiches wurde dieser Tage in blutigem Straßentkampf besetzt, in der Eingeborenenstadt mit ihrer halben Million zusammengepferchter Menschen in schmalen Gassen raste das Maschinengewehrfeuer, Granaten und Luftbomben zerplatzten mit markerschütterndem Krachen, bis schließlich das ganze Viertel ein einziges Flammenmeer war, aber nach der Meinung des hohen Aeropags in Genf war das noch immer kein Krieg. Es war noch kein Krieg, wenn ein wohlbewaffneter, zielbewußter Gegner die Schwäche des durch Bürgerkriege erschöpften Nachbarlandes trotz allen bisherigen Konzessionen, trotz allen internationalen Kriegsächtungspakten und Völkerbundfriedensschlüssen ausnützte, um über den Völkerbundkollegen herzufallen!

Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Blätter, daß China nun endlich diesem unerhörten Drama den formellen Namen gegeben und an den Angreifer Japan den Krieg erklärt habe. Diese angebliche Kriegserklärung schlug in Genf und in den Zentren der Weltmachtsstaaten wie eine Bombe ein. Nicht die Tatsache, daß im Fernen Osten nun schon monatelang ein Angriffskrieg drastischster Art geführt wird, elektrifizierte die „Friedenshüter“, sondern erst die buchstabenmäßige Feststellung, daß dem so ist. Der Plan des Angreifers schien in Erfüllung gegangen zu sein, nämlich den Angegriffenen — nicht durch bloße Bedrohung, Einkreisung und wie die bekannten Ausdrücke alle lauten, sondern durch tatsächlichen, in sein Land getragenen Krieg — zur Kriegserklärung zu zwingen und ihn damit zum Angreifer, zum Friedensstörer zu machen.

Wenn China wirklich den Krieg erklärt hätte, wäre es nach den Buchstaben des Völkerrechts formell der Schuldige geworden. China hat jedoch, wie es sich später herausstellte, den Angreifern diesen Gefallen nicht erwiesen. Es hat den Krieg nicht „erklärt“. Seine Führer haben bloß beschlossen, sich zu wehren, so gut sie können, bis zum letzten Mann, wie man sich in solcher Not auszudrücken pflegt. Der Krieg geht weiter, der kein Krieg ist, weil Angreifer wie Angegriffene sich hüten müssen, ihn nach den toten Buchstaben des „Völkerrechtes“ zu erklären.

Es herrscht also noch immer „Friede“.

Die Entwicklung im Fernen Osten zeigt deutlich, daß der Völkerbund lediglich ein Instrument für die Aufrechterhaltung des Siegerbestandes in Europa ist. Ein Instrument zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens kann er nicht sein, denn es fehlen ihm alle Mittel, irgendeinen Willen auch außerhalb Europas durchzusetzen. So erleben wir heute das mehr als klägliche Schauspiel des Verhaltens des Völkerbundes zu den fernöstlichen Ereignissen, weil dem Genfer Aeropag von der Heuchelei der Nachkriegszeit Aufgaben zugeschrieben wurden, die zu erfüllen er nicht imstande ist.

Das Herz des Fernen Ostens

Mit den ersten Schüssen der japanischen Kanonenboote auf die Forts von Wusung, die die Mündung des Wang Pu-Flusses ins Yangtse-Delta und damit den Zutritt zum Hafen von Schanghai, dem Herzen des Reichs der Mitte, bewachen, ist der Schleier zerrissen, der bisher noch den Sinn des japanischen Angriffs gegen China verhüllte. Die Dreimillionenstadt Schanghai, der Größe nach die sechste Stadt der Welt, seinem Handel nach an sechster oder siebenter Stelle stehend, ist in der Tat das Herz Chinas und damit des Fernen Ostens überhaupt. Zu dieser Rolle wuchs es empor durch den in mehr als acht Jahrzehnten vollzogenen Aufbau einer umfangreichen Niederlassung der Fremdmächte, innerhalb deren gegenwärtig etwa 25 bis 30.000 Japaner, ebenso viele Russen, 8000 Engländer, 4000 Amerikaner, 2000 Deutsche, 1500 Franzosen und etwa 2000 Angehörige anderer Nationen hausen. Von hier aus bestimmen die Vertreter der Fremdmächte, die Chinas Wirtschaft und Handel in der Hand haben, die Entwicklung des Reichs der Mitte. In diesem Settlement von Schanghai leben und arbeiten mehr Handeltreibende als im ganzen übrigen China zusammen. Hier hat mehr als die Hälfte aller amerikanischen Unternehmungen in China überhaupt ihren Sitz und hier „regiert“ ein „Parlament“ der 70 bis 75.000 Fremden, es heißt bezeichnenderweise „Versammlung der Steuerzahler“, über rund eine Million Chinesen,

die vor den ewigen Unruhen im Lande eine sichere Zuflucht im Bezirk des Settlement gesucht und gefunden haben. Welche Rolle diese Versammlung der Steuerzahler spielt, vor allen Dingen gespielt hat, wird vielleicht am deutlichsten, wenn man daran erinnert, daß sie sich erst im Jahre 1928, also mehr als ein Jahr nach dem Sieg der nationalrevolutionären Bewegung, dazu herbeiließ, den chinesischen Mitbewohnern des Settlement das Betreten des weltberühmten Parks von Schanghai zu gestatten, für dessen Schaffung und Erhaltung eben die Chinesen die weitaus größten Summen durch ihre Steuerzahlungen aufgebracht hatten. Erst damals verschwanden endgültig jene berüchtigten Schilder: „Für Hunde und Chinesen verboten!“

„Schanghai“, so sagen die Chinesen, „ist das Tor zu China, aber wir haben nicht den Schlüssel zu diesem Tor!“ Die neue Nationalregierung hat nach Beendigung ihres Siegeszuges gegen den Norden verzweifelt darum gekämpft, wenigstens das Mitverfügungsrecht über diesen Schlüssel zu erlangen; Tschiang Kaihschs Ueberzeugung war allerdings, daß dieser Kampf diplomatisch und nicht mit Waffengewalt geführt werden müsse. Die Nanjingregierung verlor den Kampf, weil die Vertreter der Fremdmächte die Ohnmacht der Nanjingregierung zu genau kannten. Wenn aber jetzt Japan die Hand nach diesem Schlüssel ausstreckt, so gewinnen die Dinge ein anderes Gesicht. Der bisherige Zustand

Erstreckt die Welt im Reichtum?

Entwertung der Erdschätze

Silber: ein „unedles Metall“ — Diamanten im Ueberfluß
Von Justus Land

Ausführliche Meldungen berichten von außerordentlich ergiebigen Diamantentunden im ehemaligen Deutsch-Ostafrika; Silber wird in Mengen gefunden, daß sein Preis ständig sinkt; die Goldproduktion der Erde nimmt ständig zu; in den großen Juwelenhandlungen türmen sich Schätze aus Rubinen und Perlen, die niemand mehr kaufen kann. Es scheint, als ersticke die Erde in ihrem Reichtum, während gleichzeitig überall Not und Hunger herrscht. Die Verarmung der Welt hat tatsächlich eine furchtbare Entwertung aller Werte zur Folge.

Gold, die Sehnsucht aller Menschen bisher, hat in den letzten Jahren viel von seiner Vormachtstellung auf dem Markt der Edelmetalle und der Edelsteine eingebüßt. Solange es noch Fundament der internationalen Währung ist, wird es einigermaßen fest auf dem Throne sitzen bleiben, trotzdem hat es viel von seinem Nimbus verloren. Es ist fast völlig aus dem Verkehr gezogen worden (weil keine Nachfrage mehr bestand) und fristet sein Da-

sein in Form kleiner Barren in den Tresoren der Notenbanken.

Trotz der Erschütterungen, denen die Goldwährung und der Wert des Goldes selbst ausgesetzt ist, geht die Produktion dieses Edelmetalls weiter. Jahr für Jahr werden rund 455.000 Kilogramm gefördert, die sich folgendermaßen verteilen:

Land	Menge	Einheit
Rhodesia	20.000	Kilo pro Jahr
Südafrika	220.000	" " "
Südamerika	20.000	" " "
Vereinigte Staaten (U.S.A.)	60.000	" " "
Asien (einschl. Ural)	50.000	" " "
Kanada	40.000	" " "
Rußland	45.000	" " "

Auch Deutschland hat seine eigene Goldproduktion, die aber zur Zeit nur etwa 200 Kilogramm pro Jahr beträgt!

Weltwiderbarer als beim Gold ist die Entwertung der Edelmetalle und der Edelsteine bei dem Diamanten. 20.000 Kilogramm Diamanten mit insgesamt 100 Millionen Karat haben die Diamantenwäscher in aller Welt bisher gefördert. Allein diese Menge genügt schon, um die Nachfrage auf lange Zeit zu befriedigen. Trotzdem werden immer neue Felder erschlossen, die das Angebot vergrößern und den durch die allgemeine Not schon hart zu-

rückgegangenen Preis für geschliffene und ungeschliffene Steine noch weiter drücken (der Preis für ungeschliffene Steine beträgt nur noch zirka 70 Prozent des Preises von 1930!).

1926 schon bestand ein ungeheures Ueberangebot an Diamanten. Damals ereignete sich der aufsehenerregende Fall, daß eine Kommission, die diamantenhaltige Felder am Orange-Fluß untersuchen wollte, nicht zugelassen wurde. Das ganze Land war durch Drahtverhaue abgesperrt, jede amtliche Auskunft wurde verweigert. Die Regierung der Kapkolonie ließ auf eigene Faust Steine sammeln, verkaufte sie aber nicht, sondern hielt sie zurück, um katastrophale Kursstürze zu verhindern. Heute wandern rund 35 Prozent der Jahresproduktionen in die Tresore des Südafrikanischen Diamanten-Syndikats, der de Beers Corporation und anderer Diamantenfirmen, die mit diesem ungewöhnlichen Mittel die Diamantenpreise zu halten suchen.

Noch trasser tritt die Entwertung der Edelmetalle, die nicht nur auf Ueberproduktion, sondern — wie eingangs schon gesagt — vor allem auf die schlechte Wirtschaftskonjunktur zurückzuführen ist, beim Silber zutage. Einst galt Silber als das zweitwertvollste Metall nach dem Golde. Noch Anfang des vergangenen Jahrhunderts nahm es diese beherrschende

war das Ergebnis einer mehr als achtzigjährigen Tradition, die die Chinesen von heute zwar immer stärker als unerträglich empfanden, an die man aber doch immerhin gewöhnt war, zumal man sich mit kleineren Erfolgen an anderen Orten trösten konnte. Der brutale Zugriff Japans hat die alte Kluft zwischen den beiden Völkern in voller Tiefe wieder aufgerissen und diesem Vorgang gegenüber wird der in den letzten Jahren so arg zerspaltene chinesische Nationalismus die Geschlossenheit und Entschlossenheit der Jahre 1925/27 aller Wahrscheinlichkeit nach wiederfinden.

Politische Rundschau

Inland

Wahl der ständigen Ausschüsse der Nationalversammlung und des Senats

Auf der Sitzung der Nationalversammlung am 29. Jänner wurde der Administrationsausschuß, der Immunitätsausschuß, der Ausschuß für Bitten und Beschwerden und der Finanzausschuß gewählt. Die ersten drei Ausschüsse zählen je 21 Mitglieder und ebensoviel Stellvertreter, der Finanzausschuß 31 Mitglieder und die gleiche Zahl von Stellvertretern. Im Administrationsausschuß sind u. a. die slowenischen Abgeordneten Anton Cerer und Josip Benko; im Immunitätsausschuß ist der deutsche Abgeordnete Dr. Stephan Kraft; im Ausschuß für Bitten und Beschwerden sind die Slowenen Dr. Stane Rabe und Ivan Prekorsek; in den Finanzausschuß wurden u. a. gewählt die slowenischen Abgeordneten Ivan Mohoric und Lovro Petovar. Die Wahl in die ständigen Ausschüsse des Senats fand am gleichen Tage statt. Der Finanzausschuß des Senats besteht aus 15 Mitgliedern, die übrigen Ausschüsse — Administrationsausschuß, Immunitätsausschuß und Ausschuß für Bitten und Beschwerden — aus je 11 Mitgliedern. Von den slowenischen Senatoren wurden gewählt: in den Administrationsausschuß Dr. Janko Rajer, in den Immunitätsausschuß Dr. Vladimir Kavnicar und Dr. Janko Rajer, in den Ausschuß für Bitten und Beschwerden Dr. Valentin Rozic und in den Finanzausschuß Dr. Miroslav Ploj. Bei der Konstituierung der Ausschüsse des Senats wurden gewählt: zum Obmann des Administrationsausschusses Kosta Radovanovic, zum Obmann des Immunitätsausschusses Dr. Josip Silovic, zum Obmann des Ausschusses für Bitten und Beschwerden Marko Radulovic und zum Obmann des Finanzausschusses Dr. Benjamin Superina. Die Obmänner der Ausschüsse der Nationalversammlung sind: vom Administrationsausschuß Basilije Trbic, vom Ausschuß für Bitten und Beschwerden Juraj Dubotovic und vom Finanzausschuß Dr. Ninko Peric; der Immunitätsausschuß wird sich erst konstituieren.

Stellung ein, dann aber verlor es sehr rasch seinen Wert und ist heute völlig verproletarisiert. Sein Preis stürzte von 200 Mark pro Kilogramm auf nur 40 Mark, und seitdem es ganze Staaten wie China und Mexiko an den Rand des Bankrotts gebracht hat, gilt es heute sogar als „unedles“ Metall. Währungstechnisch hat es jede Bedeutung verloren. Das immer noch geprägte Silbergeld dient nur zur Erleichterung des sogenannten „kleinen Bargeldverkehrs“ und könnte ebensogut aus jedem anderen Metall hergestellt werden.

Weniger unter der Entwertung zu leiden hat der Rubin, der vornehmlich in Burma gefunden wird (daher der Beiname „Herr der Rubinenminen“ des Königs von Burma). Kein anderer Rubin hat die wundervolle „taubenblaufarbene“ Tönung, als der in Burma, Ceylon und Südindien gefundene Stein. Seine Gewinnung ist übrigens heute noch die gleiche wie vor tausend und mehr Jahren; Schwemmvorrichtungen werden von einzelnen Familien betrieben und werfen largen Gewinn ab.

Nur das Radium, der kostbarste Stoff der Erde, ist von der Entwertung und dem allgemeinen Preissturz verschont geblieben. Alle anderen Metalle und Edelsteine sinken ständig im Preise, ihr Ueberangebot steigt — aber die verarmte Menschheit hat keine Verwendung mehr für sie...

Ausland

Besetzung von Schanghai durch die Japaner

Die japanischen Marinetruppen haben am 28. Jänner den großen chinesischen Hafen Schanghai besetzt, nachdem sie vorher die Chinesenstadt Chapei bombardiert und in Brand geschossen hatten. Die Zahl der Opfer unter der schutzlos dem Bombardement preisgegebenen Bewohnerstadt ist sehr groß. Die Amerikaner, Franzosen, Engländer und Italiener haben Kriegsschiffe nach Schanghai beordert, die die Aufgabe haben, die europäischen Konzessionsgebiete zu schützen. China verlangt beim Völkerbund energisch die Anwendung der Artikel 15 und 16 des Völkerbundespaktes. Die in den letzten Tagen verbreitete Nachricht über eine Kriegserklärung Chinas an Japan bestätigte sich nicht, indessen kündigte der Führer der chinesischen Armeen Marshall Tschang-Kaischel den entschlossenen Widerstand der chinesischen Truppen gegen den japanischen Angreifer an.

Eine neue Schlacht in Schanghai

Am 2. Februar gingen 2000 japanische Marineoldaten nach einer heftigen Artillerievorbereitung zum Generalangriff auf das Chinesenviertel Chapei vor. Den Angriff unterstützten auch die im Hafen liegenden japanischen Kriegsschiffe mit einem furchtbaren Geschützfeuer. Oberhalb der Stadt kreisten unaufhörlich Flugzeuge, die Bomben abwarfen. In den Gassen liegen Leichenberge der getöteten Zivilbevölkerung.

Furchtbare Kriegsbilder

Aus Schanghai werden nachfolgende Einzelheiten gemeldet: Die Japaner besetzten zuerst die Hauptpost, ohne auf Widerstand zu treffen, und stellten davor sofort Maschinengewehre auf. Die japanischen Patrouillen schossen auf jede verdächtige Person. Sie verhafteten 300 Chinesen, die sie im Haufen auf der Straße aufstellten und vor den Augen ihrer Frauen und Kinder mit Maschinengewehren niedermähten.

Protest Amerikas

Der amerikanische Generalkonsul in Schanghai legte beim japanischen Konsul energischen Protest dagegen ein, daß sich die japanischen Truppen die amerikanische Niederlassung als Stützpunkt für ihre Kriegsoperationen erwählten. Aus den Gewässern von Hawaii ist eine amerikanische Kreuzerstader, bestehend aus 14 Einheiten, nach Schanghai in See gestochen. Auch das 31. Infanterieregiment in Manila hat sich nach Schanghai eingeschifft. Die japanischen Bombenflugzeuge bombardieren noch fortgesetzt die Stadt Schanghai.

Die Mächte greifen ein

Auf der Völkerbundratssitzung am 2. Februar verlas der Vertreter der englischen Delegation eine Erklärung, derzufolge es die englische Regierung als unmöglich ansehe, die gegenwärtige Lage in Ostasien andauern zu lassen. Im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten sei England entschlossen, dem gegenwärtigen Zustand der Dinge ein Ende zu bereiten und sowohl Tokio als Nanking aufzufordern, die Feindseligkeiten einzustellen. Dem Standpunkt Englands schlossen sich auch Frankreich und Italien an. Offizielle Schritte werden erst nach Einlangen des Berichtes der Konsularkomitees in Schanghai über die dortigen Vorgänge erfolgen.

Die Japaner vor Nanking

Eine japanische Eskader, bestehend aus 3 Kriegsschiffen und 4 Torpedobootzerstörern, ist in den Hafen von Nanking, der Hauptstadt Chinas, eingelaufen. Am 1. Februar um 11 Uhr nachts begannen die Japaner alle Teile der Stadt mit Granaten zu bombardieren. Der Bevölkerung bemächtigte sich wildeste Panik. Die Regierung hat die Stadt verlassen und sich nach Lojang begeben.

Eröffnung der Weltabrüstungskonferenz

Am 2. Februar wurde in Genf um 4 Uhr 35 nachmittags die Weltabrüstungskonferenz in Anwesenheit von 1200 Delegaten aus 64 Staaten, die 1700 Millionen Menschen vertreten, und 400 Journalisten eröffnet. In seiner Eröffnungsrede betonte der Präsident der Konferenz, Henderson, den tragischen Umstand, daß die Weltfriedenskonferenz in einer Zeit eröffnet werde, wo im Fernen Osten

die Kanonen donnern. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Die ganze Welt fordert die Abrüstung! Der Welt ist die Abrüstung notwendig! In unserer Macht steht es, tatsächlich auf die Entwicklung der Geschichte Einfluß zu nehmen. Ueber allen technischen Daten über den effektiven Stand unserer bewaffneten Mächte, über der Zahl der Kanonen, der Tonnage der Kriegsflotten steht die Wahlart der Menschheit, die Zukunft unserer Zivilisation. Die Völker erwarten, daß wir sie durch unsere Arbeit von der Gefahr befreien, die für sie die Rüstungen bedeuten.“ — In Wahrheit tragisch: Die Abrüstungskonferenz in Genf trat zusammen, während über Schanghai und Chabin die Granaten heulen und Fliegerbomben auf wehrlose Bevölkerungen und offene Städte herniedertrafen. Nur ein schwaches Bild des Schicksals, das der europäischen Bevölkerung im Fall eines neuen Krieges droht!

Im Zeichen des Weltfriedens

Das dieser Tage in Italien verlautebarte Gesetz über die Disziplin im Kriege bestimmt, daß im Falle eines Krieges alle italienischen Staatsbürger, männliche und weibliche, vom 16. bis zum 70. Lebensjahr an der Verteidigung des Staates teilzunehmen haben.

Vertreibung der Jesuiten aus Spanien

Die aus Spanien vertriebenen Jesuiten werden sich in Amerika, Belgien und Holland niederlassen. Die Räumung der spanischen Jesuitenklöster ging in voller Ruhe vor sich.

Aus Stadt und Land

Neue Autobusvorschriften für das Draubanat. Die tgl. Banalverwaltung in Ljubljana hat eine neue Verordnung über die einheitliche Regelung des Autobusverkehrs erlassen, die folgende Punkte enthält: 1. Die das Gewerbe der fahrplanmäßigen Beförderung von Personen mit Autobussen ausübenden Unternehmungen dürfen in ihre Wagen nicht mehr Reisende aufnehmen, als die Zahl der behördlich zugelassenen Fahrplätze beträgt; 2. das Ein- und Aussteigen der Reisenden darf nur an den behördlich festgesetzten, aus den Fahrplänen ersichtlichen und an der Strecke bezeichneten Haltestellen erfolgen; 3. der Transport von Frachten und Waren, die nicht zum Handgepäck der Reisenden gehören, mit Ausnahme der Post, mit Autobussen ist verboten. Uebertretungen werden bestraft: a) durch Ermahnung, b) durch Geldstrafe, c) durch Arrest, d) durch Wegnahme der Konzession zeitlich oder ständig.

Wieder ungeteilter Unterricht an den Mittelschulen. Der auf Vormittag und Nachmittag geteilte Unterricht an den Mittelschulen, der vor einiger Zeit eingeführt wurde, stieß bei den Eltern der Mittelschüler in Slowenien auf starken Einspruch. Das Unterrichtsministerium hat nunmehr den von den Eltern vorgebrachten Gründen Rechnung getragen und mit 1. Februar wieder den ungeteilten Unterricht eingeführt.

Zum neuen französischen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Beograd wurde der Direktor der Abteilung für Asien und Ozeanien im Pariser Außenministerium Herr Ragard ernannt.

Der Ehegattin die Zunge herausgerissen. In Svirkov vrh bei Metlita riß der Bauer Josef Briskar in einem Anfall von religiösem Wahnsinn neben ihm schlafenden Frau in der Nacht die Zunge aus dem Halse, so daß sie verblutete. Nach der schrecklichen Tat ging er in das Nachbarzimmer, wo seine Mutter schlief, und sagte ruhig: „Mutter, die Schlange hat mich beißen wollen!“ Der Täter wurde verhaftet.

Ein Schatz unter alten Felsen. In Ljubljana fanden drei städtische Arbeiter unter den verlumpten Felsen einer delogierten Baradenbewohnerin 13 Tausenderscheine, 34 Hunderter, 8 Zehner und 212 Zehnparamünzen. Das Geld wurde der Obervormundschaft der im Irrenhaus befindlichen 65-jährigen Baradenbewohnerin, die früher in guten Familien gedient hatte, übergeben.

Gebete für die Wiederherstellung des Kredits. Die Erzbischöfe von Newyork und Canterbury haben öffentliche Gebete für die Wiederherstellung des Kredits und der allgemeinen Wohlfahrt sowie für die Eintracht in Indien und in der ganzen Welt vorgeschrieben.

Goethejahrhundertfeier in Frankreich.

Der Finanzkommission der französischen Kammer ist ein Gesuch um Gewährung von 100.000 Franken vorgelegt worden, die für die Goethejahrhundertfeier dienen sollen.

Gajda verhaftet.

Der Führer der tschechischen Faschisten Rudolf Gajda, über den vor kurzem die Zeitungen berichteten, daß ihm die russischen Weißgardisten in der Mandschurei den Oberbefehl angeboten hätten, wurde am 1. Februar im Sekretariat der faschistischen Organisation verhaftet, weil er eine Arreststrafe von zwei Monaten abzuschließen hat. Rudolf Gajda, der als Sohn deutscher Eltern früher Gaidel hieß, hat bekanntlich die abenteuerlichste Laufbahn hinter sich: vom österreichischen Sanitätsfeldwebel schwang er sich zum Führer der tschechischen Legionen in Sibirien auf, wurde Generalleutnant, Generalissimus der Kolltschal-Armee, Korpskommandant in der Tschechoslowakei, Generalstabschef der tschechischen Armee. Schließlich wurde er zum gemeinen Soldaten degradiert.

Blumenschmidt-Katalog.

Noch mehr als bisher wird sich jetzt jeder der Pflege seiner Erholungsstätte, seines Gartens, widmen und darauf achten, daß jede aufgewandte Mark Freude bringt, daß Mühe und Arbeit von Erfolg gekrönt sind. Ein Führer für die Auswahl des Garten-Bedarfs und ein Berater für die Verwertung des Saat- und Pflanzgutes kann hier der soeben erschienene „Blumenschmidt-Katalog“ werden. Er bringt nicht nur unzählige Kulturangaben und Ratsschlüsse, er zeigt auch, wie man Obst richtig pflanzt, pflegt, erntet, lagert und versendet und plaudert auch darüber, wie es bei der Geburt einer neuen Pflanzenfamilie zugeht. Die übersichtliche Anordnung erspart vieles Suchen, sodaß man mit Freude zu diesem Heft greifen kann, um die Winterabende zu benutzen, die kommende Schönheit des Gartens zu planen. Die Firma Blumenschmidt in Erfurt läßt einen wirklichen Kundendienst, indem sie diesen interessanten Katalog an eine Viertelmillion Gartenfreunde umsonst versendet.

Der deutsche Kunstflugmeister Fluglehrer der Ingenieurschule in Weimar.

Der deutsche Kunstflugmeister Gerd Uggelis aus Bremen tritt ab 1. April 1932 als Chefpilot und Fluglehrer in die Dienste der Fliegerschule der Ingenieurschule Weimar.

Bei Erkältungen, Grippe, Halsentzündung, Mandel- schwellung sowie Nervenschmerzen und Gliederreizen tut man gut, mit einem halben Glas patrilichen „Franz-Josef“- Bitterwasser für tägliche Darmentleerung zu sorgen. Nach Urteilen der Universitätskliniken zeichnet sich das Franz-Josef- Wasser durch sichere Wirksamkeit bei angenehmen Gebrauch aus. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Celje

Ein zweiter Vortrag Dr. Rugsy's in Celje.

Da die Eintrittskarten für den gestern abends stattgefundenen Vortrag des berühmten Bergsteigers und Alpenchriftstellers Dr. Julius Rugsy vollständig ausverkauft wurden und sich noch weiter ein großer Andrang zum Vortrag kundgab, hat sich Herr Dr. Rugsy dankenswerter Weise entschlossen, einen zweiten Vortrag — „Nächte in den Bergen“ — heute Donnerstag abends mit Beginn um 1/9 Uhr im Rinsaal des Hotels Stoberne zu halten. Die Eintrittskarten sind wiederum in der Buchhandlung Gorjanc & Leskovšek sowie an der Abendkasse erhältlich. Der gefeierte Gast kam bereits am Samstag nachmittags aus Maribor, wo er am Freitag abends vorgetragen hatte, in Celje an. Am Bahnhof empfingen ihn die Herren Dr. Kalan und Gerichtsrat Tiller im Namen der Sanntaler Ortsgruppe des Slow. Alpenvereins, ferner Vertreter des Touristenklubs „Stala“ und des Skiklubs Celje.

Heringschmausliedertafel des Männer- gesangvereines.

Der Männergesangverein in Celje veranstaltet am Mittwoch, dem 10. Februar l. J., im Saale des Hotels Stoberne seine schon zur Tradition gewordene heitere (Heringschmaus) Liedertafel, auf welche Veranstaltung wir alle Freunde heiterer Muse und des Frohsinnes schon heute aufmerksam machen. Es ist selbstverständlich, daß diese Liedertafel nur die heiterste Note tragen wird, umfomehr als es dem Vereine gelungen ist, einen bekannten Grazer Komiker zur Mitwirkung zu gewinnen, der die neuesten Schläger und Chansons zum Vortrage bringen wird. Es steht daher ein sehr lustiger und heiterer Abend in Aussicht. Infolge der schweren Krisenzeit ist der Verein von der Veranstaltung eines Kränzchens abgekommen, so daß also die heitere Liedertafel die einzige Faschingsunterhaltung des Vereines bleibt.

Das Programm dieser Veranstaltung bringen wir in der nächsten Blattfolge, doch wird schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß besondere Einladungen zu dieser Veranstaltung nicht ausgegeben werden. Jeder Freund und Besucher des Vereines ist herzlich willkommen!

St. Sava-Unterhaltung. Die serbisch-orthodoxe Kirchengemeinde in Celje veranstaltet am Samstag, dem 6. Februar, mit dem Beginn um 1/9 Uhr abends in den Räumen des Narodni dom eine St. Sava-Unterhaltung zu Gunsten der Fertigstellung der St. Sava-Kirche in Celje.

Zur Goethefeier. In Ergänzung unseres Berichtes über die Goethefeier des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes am 23. Jänner teilen wir noch mit, daß Herr Eduard Interberger, Organist an der hiesigen evangelischen Christuskirche, die Güte hatte, sein schönes Orgelharmonium für diese Feier zur Verfügung zu stellen. Auf diesem Instrumente begleitete Herr Interberger selbst den Priesterchor aus der „Zauberflöte“ in vortrefflicher, künstlerisch fein abgetönter Weise. Die Wirkung des Chores wurde durch diese Begleitung wesentlich erhöht. Ein Wort herzlichen Dankes gebührt auch der Firma M. Kopas, welche auch für diese Feier einen schönen Flügel in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte.

Dem Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein in Celje haben auf sein ausgesandtes Bittschreiben nachfolgende Herren bzw. Firmen die unten angeführten Beträge gelpendet, wofür ihnen der Verein den herzlichsten Dank ausspricht in der Hoffnung, daß sich genügend Nachahmer finden werden: 500 Din: Sparkasse des Draubanats, Filiale Celje; 200 Din: Josef Weren; je 100 Din: Franjo Dolžan, Dr. Ivan Krančič, Miloš Pšenčič, ungenannt; je 50 Din: Simon Gaberc, Valentin Gladin, Franz Strupl, Viktor Schwab, Johann Tacek, Ing. Vinko Travirka, Domenika Jamparutti; je 30 Din: Ing. J. Cimprič, Miha Dobrac, Dr. Hrašovec, Josip Jagodić, Helena Krusič, Anton Dražem, Johann Birt; 25 Din: Leopold Svetličič; 20 Din: Alexander Randušer; 12 Din: Ivan Richteršič; 10 Din: Meta Baš, Rus, Dr. Alois Rendl, Anla Brečer.

Die Anmeldungen bezüglich der Erwerbsteuer sind bis spätestens 5. Februar und jene bezüglich der Rentensteuer bis 15. Februar der Steuerverwaltung vorzulegen.

Abkauf von Silber- und Goldgeld.

Der Stadtmagistrat Celje verlautbart: Die Nationalbank kauft außer Vorkriegsgeld auch alle Arten von Goldstücken alter und neuer Ausgaben zu nachfolgenden Preisen (ein Gramm reinen Goldes wird um Din 3773585 abgekauft): Dukaten (kleine und große) Din 128 (große Din 512) ein englisches Pfund „ 247— türkische Lire „ 248— alter russischer Imperial „ 225— öst. ung. Kronen à 20— „ 229— Napoleondor à 20— „ 218'60 russische Rubel à 10— „ 290— amerikan. Dollar à 10— „ 567— deutsche Mark à 20— „ 289— holländ. Gulden à 10— „ 227— dänische Kronen à 10— „ 152— schwedische Kronen à 10— „ 152— norwegische „ à 10— „ 152— Schillinge à 25— „ 199—

Für schlechter erhaltene Münzen und für Münzen in schlechtem Zustand ist der Preis entsprechend niedriger. Da die Nationalbank mit den gekauften Goldstücken ihre Golddeckung stärkt und dies von großer Bedeutung für die Geldpolitik ist, wird dem Publikum empfohlen, diese Aktion der Nationalbank zu fördern.

Das Bazamt bei der städtischen Polizei hat im vergangenen Jahre 488 neue Reisepässe ausgestellt und 513 Reisepässe, darunter 109 ausländische, vidiert.

Vom Gericht. Am 26. Jänner wurde vom kleinen Senat des hiesigen Kreisgerichts der Besitzersohn Alois Mrzdownit aus Hudinja, der am 13. Dezember vorigen Jahres in Bitanje den Knecht Alois Lampret erstochen hatte, zu 18 Monaten strengen Arrests mit Einrechnung der Untersuchungshaft vom 15. Dezember an verurteilt. Das Ausmaß der Strafe bestimmten verschiedene mildernde Umstände und das Alter des Angeklagten, der noch nicht 18 Jahre erreicht hat.

Maribor

Promotion. Am 16. Jänner 1932 fand im Festsaale der Technischen Hochschule in Graz die Promotion des Herrn Ing. Hans Jawurel zum Doktor der technischen Wissenschaften statt.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 7. Februar, findet um 10 Uhr Vormittag im Lutherhause in Ptuj der evangelische Gemeindegottesdienst statt. Anschließend daran (11 Uhr) Kinder-gottesdienst. Der evangelische Gottesdienst an diesem Tage in Maribor entfällt.

Zwei „Spezialisten“. Vor einiger Zeit kamen zu einem Schneidergehilfen in Maribor, der sich im Krankenstande befand, zwei „Herren“, deren einer sich als Assistenten des bekannten Spezialisten für innere Krankheiten Dr. Pihler ausgab. Sie untersuchten den kranken Gesellen und „durchleuchteten“ ihn sogar mit einem Apparat, den sie an die Lichtleitung angeschlossen hatten. Nach einstündiger Arbeit kassierten sie vom Kranken ein Honorar von 150 Din ein, nachdem sie ihm eine Bettruhe von 14 Tagen verschrieben hatten. Der Schneider legte sich wirklich 14 Tage lang ins Bett. Darnach erkundigte er sich bei der Krankenkasse und da ergab es sich, daß er zwei Schwindlern aufgeessen war.

Ptuj

Todesfall. Hier ist der Kaufmann Herr Franz Slawitsch im Alter von 56 Jahren gestorben. Das Begräbnis fand am Samstag nachmittags um 3 Uhr statt.

Märkte im Monate Februar. Pferde- und Rindermarkt: 16. Februar; Schweinemarkt: 4., 10., 20. und 27. Februar.

Verhaftet. Die 19-jährige Ivana Fraž, nach So. Urbani bei Ptuj zuständig, wurde wegen unzüchtigen Lebenswandels verhaftet und vorerst wegen Erkrankung dem hiesigen Spital überstellt.

Marenberg

Bermählung. Am 3. Februar fand in Prevalje die Bermählung des Herrn Josef Hebl, Besitzers des Stockhellerhofes in Spodnja Bijača bei Marenberg, mit Fr. Amalie Plešičnik, Großgrundbesitzerstochter am Eichhof bei Prevalje, statt. Herzlichste Glückwünsche!

Gründung einer Antituberkuloseliga in Marenberg. Am 29. Jänner mit dem Beginn um 8 Uhr abends fand im Saal des Gasthauses Brudermann die gründende Versammlung der hiesigen Antituberkuloseliga statt. Nach einem ausgezeichneten aufklärenden Vortrage des Vorsitzenden der Versammlung Herrn Banalarztes Dr. Alfons Hönigmann in slowenischer und deutscher Sprache über den Zweck der Liga wurde nachfolgender Ausschuß gewählt: Obmann Herr Dr. Alfons Hönigmann, Obmannstellvertreter Herr Notar Anton Loošin, Schriftführer Herr Oberlehrer Mirko Vesnik, Kassierin Lehrerin Fr. Majcen, Ausschußmitglieder Lehrerin Fr. Pohar und Herr Bürgermeister Sieghert Wrentschur, Rechnungsprüfer die Herren Gerichtsvorstand Janko Čerčel und Kaufmann Max Hölbling. Der Mitgliederstand hat die Zahl 100 bereits erreicht, ein schönes Anfangsergebnis, das in erster Linie der energischen und zielbewußten Hingabe an die Sache von Seite des Obmanns der Liga Herrn Dr. Hönigmann zu danken ist.

Todesfall. Am 30. Jänner starb in ihrem Hause in Marenberg die Postmeisterin i. R. Frau Maria Kulla im Alter von 86 Jahren nach kurzem schweren Leiden. Die Verstorbene war nach dem Tode ihres Ehegatten, der im Jahre 1884 von den schwarzen Blattern hinweggerafft wurde, 48 Jahre Witwe; sie galt als die älteste Besitzerin im Markte, wo sie seit 65 Jahren im gleichen Hause gewohnt hatte. Von ihren acht Töchtern leben noch fünf, die alle hochangesehene Frauen sind. Am Abend ihres Lebens konnte sie als Großmutter und Urgroßmutter die stattliche Schar von 23 Enkeln und 21 Urenkeln überblicken. Den trauernden Familien unser herzlichstes Beileid!

Todesfall. Am 28. Jänner ist in Lienz Herr Heinrich Dobnik, Tabakhauptverleger, im Alter von 51 Jahren an den Folgen einer schweren Kriegerverletzung gestorben. Der Verstorbene erfreute sich in seinem Heimatsorte Marenberg der besten Beliebtheit. Der trauernden Familie unser aufrichtiges Beileid!

Wirtschaft u. Verkehr

Die Firma Zeljezo-Prometno d. d. in Bistrica sieht sich durch die Absatzkrise und enorme Anhäufung der Lagerbestände gezwungen, ihre Belegschaft auf vier Wochen zu beurlauben. Für diese Zeit hat das Unternehmen den Arbeitern eine Notstandsbeihilfe zugezagt.

DIE PREISE DER SCHUHE FÜR DIE GANZE FAMILIE HABEN WIR HERABGESETZT



Früher Din 169.-
von heute an
Din 99.-

99.- 49.-

HERRENSCHUHE MIT STARKEN SOHLEN FÜR STRAPAZ.

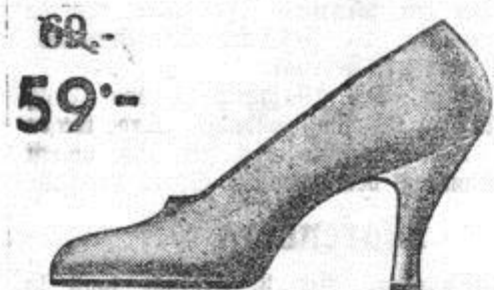
Hata

69.-
49.-



Modell 1255-31
Noch immer notwendige Schneeschuhe wegen Kälte, Wasser und Kot. Wir verkaufen sie aus Gabardin zum Bagatellpreis.

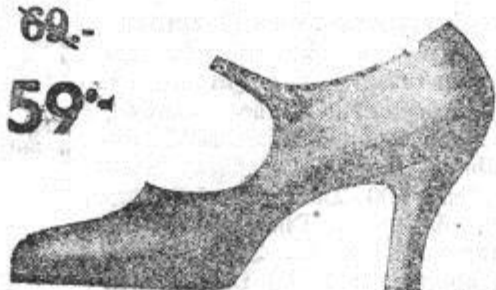
Es ist Pflicht des Unternehmers, stets daran zu arbeiten, um seinen Kunden billigsten Kauf zu ermöglichen. - Mit dieser Preisherabsetzung wollen wir uns unseren Kunden, deren Vertrauen wir genießen, dankbar erweisen und sie noch besser und noch billiger bedienen. Zahlen Sie nur den niedrigsten, auf der Sohle abgestempelten Preis.



69.-
59.-

Modell 9315-03

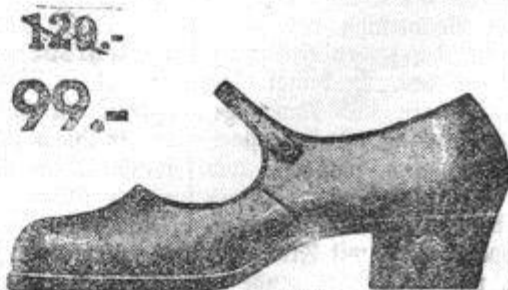
Da haben Sie schöne Damenschuhe aus Lastin oder Sammet zum unglaublich billigen Preis. Für wenig Geld grosser Luxus.



69.-
59.-

Modell 9375-03

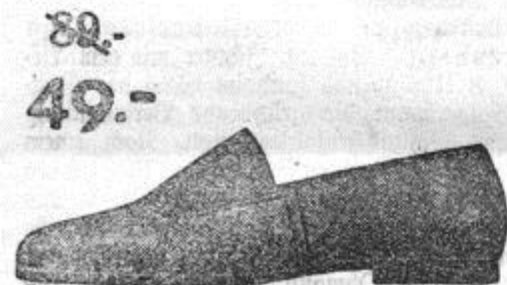
Immer elegante und immer moderne einfache Spangenschuhe. Geeignet für Strasse und Tanz, auch mit niedrigem Absatz erhältlich.



129.-
99.-

Modell 3945-03

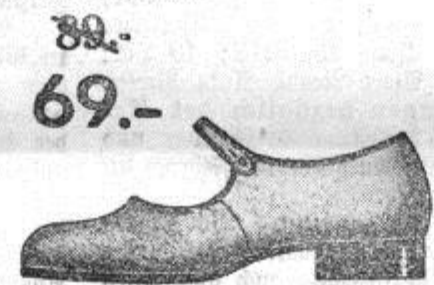
Zum alltäglichen Gebrauch praktische und bequeme Schuhe aus Box, welche weder Füsse noch die Tasche drücken.



89.-
49.-

Modell 245

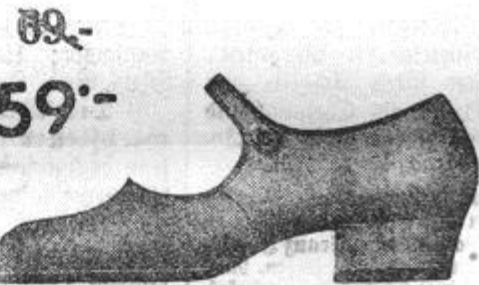
Turnschuhe mit oder ohne Absatz, von heute an fast zum halben Preis. Das Kinderpaar nur Din 29.-



89.-
69.-

Modell 2842-05

Kinderschuhe aus Lack oder Box mit Ledersohle. Nummer 20-26, nur Din 49.-, Nummer 27-34 nur Din 69.-, Nummer 36-38 nur Din 89.-



69.-
59.-

Modell 3345-03

Bequeme Schuhe aus Lastin mit Ledersohle für breite oder leidende Füsse.

DIE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE AUFGABE ERFÜLLT NUR DERJENIGE AM BESTEN, DER SEINE ERZEUGNISSE ZU EINEM PREIS VERKAUFT, DEN DER KONSUMENT ZAHLEN KANN UND DABEI SEINEN MITARBEITERN DEN HÖCHSTMÖGLICHEN VERDIENST ZUTEIL WERDEN LÄSST.

Wohnungen

zu vermieten: 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, ab 1. Mai; 3 Zimmer, Küche, Badezimmer, ab 1. April; 1 Zimmer und Badezimmer, ohne Küche, ab 1. März. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36648

Ingenieur-Schule Weimar
 Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik
 Eig. Lehrwerkstätten
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
 Prospekt anfordern

Gelegenheits-Drucksachen
 Vereins-Buchdruckerei Celeja
 Diplome für Jubiläen, Hochzeiten, Verlobungen und sonstigen Anlässen übernimmt zur besten und schnellsten Ausführung

Tiefbetrubt geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer lieben, unvergesslichen Mutter, bzw. Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, der Frau

Maria Kukla

Postmeisterin I. R. und Hausbesitzerin
 welche Samstag, den 30. Jänner 1932, nach schwerem Leiden im 86. Lebensjahre verschieden ist.
 Wir übergaben unsere liebe Heimgegangene Montag, den 1. Februar, um 4 Uhr nachmittags dem Erdengrabe.
 Marenberg—Graz—Klagenfurt—Villach, im Februar 1932.

Mimi Rudel Romana Zmork Adele Herbst Gusti Ulm
 Poldi Gränitz
 Töchter.

Karl Rudel Prof. Dr. Otmar Herbst
 Steuerrichter i. R., Graz Graz

Rudolf Ulm Dr. Karl Gränitz Dr. Julius Schöber
 Steuerrichter i. R., Graz OLAG, Klagenfurt Arzt, Villach
 Schwiegersöhne.

Enkel und Urenkel.

Erst die Pflanze zeigt es!

Ob Sie jede Mark richtig angelegt haben, wissen Sie beim Einkauf von Samen nie. Bei Blumenschmidt-Sämereien aber haben Sie die Garantie, dass diese auf Sortenreife und volle Keimfähigkeit geprüft sind. Den Katalog mit den neuen abgebauten Preisen erhalten Sie kostenlos unter Angabe der Kennziffer: 3 88

Blumenschmidt
 ERFPURT · SEIT 1823